

das hintere nur 75 mm. Aus der Achsel des dritten Laubblattpaars entwickeln sich bei dieser Art Partialinfloreszenzen.

Staph. Mexicana Wats. scheint meist nur ein einziges Laubblattpaar auszubilden. Auf die Niederblattpaare folgt nach einem im vorliegenden Exemplare höchstens 25 mm langen Internodium ein Laubblattpaar, das also transversal gestellt ist. Es steht demnach zu erwarten, dass hier die Anisophyllie weniger hervortritt, eine Erwartung, die sich auch bestätigt, indem sich nur geringe Grössendifferenzen ergaben, so war beispielsweise das eine Blatt 135 mm, das andere 115 mm lang. Des Verhaltens der Foliola wurde schon oben gedacht. Da bei dieser Art die Internodien durchwegs sehr kurz sind — mehr als 45 mm Länge wurden nicht beobachtet, oft nur deren 6 — und meist beide Achselproducte sich eine Zeit lang entwickeln, bis dann das eine die Oberhand gewinnt, so entsteht ein gabeliges und knorriges Astwerk, und nicht die schönen Scheinachsen, wie sie *Staph. colchica* und *Staph. pinnata* L. aufweisen.

Am schärfsten ausgeprägt findet sich die Anisophyllie bei *St. trifolia* L. Ergänzungsweise zu den von Eichler gemachten Angaben mag mitgetheilt werden, dass die beiden letzten, der Inflorescenz vorangehenden Laubblätter oft sehr bedeutende Grössendifferenzen aufweisen; so wurden in einem Falle 90, bezw. 12 mm gemessen, wobei dann das letztere auf das Foliolum terminale reducirt war. Die Stipulae sind in solchen Fällen mehr oder minder hoch mit dem Tragblatt verwachsen, eine Erscheinung, die übrigens ganz regelmässig an den Bracteen der Inflorescenz zu beobachten ist. Eine so weit gehende Reduction des einen Laubblattes findet aber nur dann statt, wenn der Inflorescenzspross zwei Paar Laubblätter besitzt, so dass das zweite Paar median steht.

Die Verhältnisse der Gattung *Euscaphis* S. et Z., sowie einiger Arten der Gattung *Turpinia* Vent. müssen für eine spätere Gelegenheit reservirt bleiben.

Neue mediterrane Staphylinoidea (Coleopt.) nebst Bemerkungen zu bekannten.

Von

Dr. Hermann Krauss

in Marburg a. d. Dr.

(Eingelaufen am 13. Mai 1900.)

Trimium Zoufali nov. spec.

Ganz röthlichgelb. Kopf so breit als der Halsschild, sehr fein und zerstreut punktirt mit vier im Rechteck stehenden Grübchen, von welchen die vorderen oft zu einer bogenförmigen Quergrube verbunden sind. Scheitel mit einem Längsgrübchen. Fühler von normaler Bildung.

Halsschild etwas länger als breit, herzförmig, die Seiten hinten stark ausgeschweift verengt, die Scheibe äusserst fein und zerstreut punktirt, vor dem Hinterrande mit drei durch eine bogenförmige Querfurche mit einander verbundenen Basalgrübchen. Die Seitengrübchen sind klein und wenig scharf begrenzt, das Mittelgrübchen durch unscharf begrenzte Verbreiterung der Querfurche gross, quer, bei manchen Stücken — ähnlich wie bei *caricolle* — die halbe Basalbreite einnehmend.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, in ihrer hinter der Mitte gelegenen grössten Breite doppelt so breit als der Halsschild an der Basis.

Erstes freiliegendes Dorsalsegment zwischen den um fast ein Drittel der Discalbreite von einander entfernten kurzen Basalstricheln quer vertieft.

♂. Augen klein, wenig vorragend, die Schläfen $1\frac{1}{2}$ —2 mal so lang — bei *brevicornis* ♂ so lang oder wenig länger — als diese. Die schwach gewölbten Augen überragen seitlich die Schläfen nicht oder kaum, während bei *brevicornis* ♂ die stark gewölbten Augen die Schläfen seitlich stark überragen. Flügeldecken etwas länger als zusammen an der Spitze breit, mit kräftiger Schulterbeule. Hinterbrust in der Mitte hinten flach eingedrückt, letztes Ventralsegment breit und flach grubig vertieft.

♀. Augen äusserst klein, schwer sichtbar, nur aus wenigen Facetten bestehend. Flügeldecken so lang als zusammen an der Spitze breit, mit sehr schwacher Schulterbeule.

Dem *Tr. brevicorne* Reichb. ähnlich, von demselben durch ganz röthlich-gelbe Färbung in beiden Geschlechtern, viel grösseres mittleres Basalgrübchen des Halsschildes und viel kleinere Augen verschieden.

Länge 1—1'1 mm (*Tr. Zoufali* Reitt. i. l.).

Von Herrn Gustav Paganetti-Hummel in der Umgebung von Varano bei Ancona (Italien) aus tiefen Laublagen gesiebt.

Reichenbachia (Brachygluta) Hummeli nov. spec.

Schwarz oder braun, die Flügeldecken braunroth, die Fühler und Palpen braun, die Beine öfters heller. Kopf schmäler als der Halsschild, mit den normalen drei Grübchen, sonst glatt, unpunktirt.

Halsschild kaum breiter als lang, seitlich stark, fast winkelig gerundet erweitert, mässig fein und zerstreut punktirt, stark gewölbt. Die grossen Seitengrübchen sind bei der Ansicht von oben nicht vom Seitenrande getrennt, sondern etwas nach aussen gerückt und unterbrechen daher die Contour des Seitenrandes, so dass dieser in der hinteren Hälfte etwas eingebuchtet erscheint.

Flügeldecken so lang als zusammen breit, nach hinten schwach gerundet erweitert.

Dorsalstricheln am ersten Abdominalring fast die Hälfte der Segmentslänge erreichend, mässig divergirend, an der Basis um die halbe Discalbreite von einander entfernt.

♂. Schenkel leicht verdickt, Vorderschienen mit einem kurzen, Mittelschienen mit einem längeren kräftigen Enddorn. Trochanteren der Vorderbeine rechtwinkelig oder schwach spitzwinkelig erweitert, die Spitze selbst etwas abge-

stumpft. Erstes Dorsalsegment ohne Sculpturauszeichnungen. Metasternum in der Mitte flach grubig vertieft. Fünftes Ventralsegment in der Mitte der Länge nach eingedrückt, der Hinterrand breit aufgebogen und in der Mitte in ein kurzes, senkrecht nach abwärts gerichtetes Zäpfchen ausgezogen.

Der *R. appenina* Saucy ähnlich, jedoch von ihr durch dunklere Flügeldecken, bedeutendere Grösse, etwas hellere Fühler und Beine und beim ♂ durch die nicht spitz zahnförmig erweiterten Trochanteren der Vorderbeine und durch die Auszeichnung am fünften Ventralsegment verschieden.

Länge 1·7—1·9 mm.

Von Herrn Gustav Paganetti-Hummel am Lago di Fucine in Mittelitalien gesammelt.

Herr Paganetti-Hummel erwähnt in der „Illustr. Zeitschr. für Entomologie“, Jahrg. 1899, S. 23 eine *Bryaxis Fuchsii* n. sp. aus Dalmatien mit den Worten: „Aehnlich der *Bryaxis syriaca* Baudi; von derselben aber durch die zahnförmig erweiterten Trochanteren der Vorderbeine merklich verschieden. Am Bachrande der Begowina unter Steinen und Sand im Mai, Juni, Juli, August. Meinem Freunde und eifrigen Begleiter Herrn Hauptmann Ferd. Fuchs freundlichst zugeeignet.“ Da durch diese Notiz die Art nicht hinlänglich charakterisiert erscheint, gebe ich eine ausführlichere Beschreibung derselben.

***Reichenbachia (Brachygluta) Fuchsii* nov. spec.**

Braun oder braunschwarz, die Fühler öfters heller, die Flügeldecken hellroth, Palpen und Beine röthlichgelb.

Kopf schmäler als der Halsschild, unpunktirt, mit den normalen drei Grübchen.

Halsschild etwas breiter als lang, seitlich stark, fast winkelig erweitert, sehr fein und zerstreut punktirt, gewölbt. Die Basalgrübchen von normaler Beschaffenheit.

Flügeldecken etwas kürzer als zusammen breit, seitlich schwach gerundet erweitert.

Dorsalstricheln am ersten Abdominalringe die Hälfte der Segmentlänge erreichend, mässig divergirend, an der Basis fast die Hälfte der Discalbreite von einander entfernt.

♂. Schenkel schwach verdickt. Vorderschienen mit einem sehr kurzen, Mittelschienen mit einem etwas längeren Enddorn. Trochanteren der Vorderbeine ziemlich scharf spitzwinkelig erweitert, von der Form eines gleichseitigen Dreieckes. Dorsalsegmente ohne Sculpturauszeichnungen. Metasternum flach grubig vertieft.

Der *syriaca* Baudi ähnlich, von ihr jedoch durch etwas weniger stark divergirende, weiter von einander entfernte Dorsalstricheln und stärker zugespitzte Trochanteren der Vorderbeine verschieden.

Länge 1·7—1·9 mm.

Von Herrn Gustav Paganetti-Hummel bei Castelnuovo und Budua in Dalmatien aufgefunden.

Bathyscia subterranea nov. spec.

Eiförmig, röhlich oder bräunlichgelb, matt seidenglänzend, die ganze Oberseite äusserst fein und ziemlich dicht punktiert und kurz behaart, nicht quergestrichelt, aber überall mikroskopisch fein, stellenweise deutlich quermaschig genetzt.

Fühler mässig lang, kaum bis zum Halsschildhinterrande reichend, zur Spitze schwach verdickt. Die beiden ersten Fühlerglieder gleich lang, fast dreimal so lang als breit, die folgenden schmäler, das dritte bis fünfte etwa gleich lang, fast doppelt so lang als breit, das vierte öfters etwas kürzer, das sechste etwas kürzer, aber breiter als das fünfte, das siebente und achte gleich breit, etwas breiter als das sechste, das siebente $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, das achte schwach quer, das neunte und zehnte etwas breiter als die vorhergehenden, quadratisch oder sehr schwach quer, das elfte $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, an der Spitze gerundet.

Kopf von normaler Bildung.

Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, etwas breiter als die Flügeldecken, die Seiten vorne sehr stark gerundet verengt, nach hinten nicht verengt, bei seitlicher Ansicht in deutlichem, nach unten convexem Bogen gekrümmmt. Der Hinterrand der ganzen Breite nach ausgeschnitten, die Hinterwinkel spitzwinkelig nach hinten gezogen.

Flügeldecken wenig gewölbt, an der Basis am breitesten, nach rückwärts mässig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, mit deutlichem, von hinten bis gegen die Mitte reichendem Nahtstreifen. Mesosternalkiel scharf, hoch erhoben, vorne in fast rechtem Winkel senkrecht gegen die Mittelbrust abfallend. Mittelschienen lang und stark bedornt. Beim ♂ sind die Vordertarsen stark erweitert.

Der *B. Gruvellei Abeille* und *frondicola* Reitt. nahestehend, jedoch von ersterer durch nicht zusammengedrückte Fühlerkeule, von *frondicola* durch bedeutendere Grösse und von beiden durch die längeren Fühlerglieder und nicht rauhe Punktirung der Flügeldecken verschieden.

Länge 1'8—2 mm.

Von Herrn Gustav Paganetti-Hummel in der Umgebung von Varano und am Mt. Conero bei Ancona unter tief eingebetteten Steinen in mehreren Stücken gesammelt.

Bryaxis Pirazzolii Saulcy, welche Herr Paganetti-Hummel bei Varano (nächst Ancona) in einigen Stücken sammelte, ist auch im weiblichen Geschlechte, welches bisher nicht bekannt geworden zu sein scheint, an den Trochanteren der Vorderbeine genau wie das ♂ mit einem kurzen spitzigen Zahn bewehrt. An der Zusammengehörigkeit der beiden Formen kann mit Rücksicht auf den gleichen Fundort und die vollständige Congruenz der Charaktere (konischer Schläfenhöcker etc.) bis auf die parallelen Dorsalstricheln der ♀ und die Sculpturauszeichnungen am Abdominaldorsum der ♂ kein Zweifel bestehen.

Bythinus dalmatinus Reitt. und *melinensis* Reitt. Nach der gleichzeitig publicirten Beschreibung dieser beiden Arten (Deutsche Entom. Zeitschr., 1881, S. 194—195), wie nach den Bestimmungstabellen der europ.

Coleopt., V, S. 50 besitzt *melinensis* ♂ einfache ungezähnte Vorderschienen und *dalmatinus* ♂ an den Vorderschienen innen im unteren Drittel ein sehr kleines scharfes Zähnchen. In der Bestimmungstabelle (Reitter) ist in der Anmerkung auf die angeblich ungezähnten Vorderschienen des *melinensis* ♂ als einen der Hauptunterschiede von *dalmatinus* sogar besonders hingewiesen. Diese Angabe ist, namentlich in Bezug auf *melinensis*, sicher unrichtig, wie ich mich an dem reichen aus Castelnuovo stammenden Materiale des Herrn Paganetti-Hummel überzeugen konnte. Thatsächlich besitzt *melinensis* ♂ an den Vorderschienen innen im unteren Drittel ein sehr kräftiges Zähnchen und davor einen sehr tiefen elliptischen Ausschnitt. *Dalmatinus* ♂ besitzt an den Vorderschienen ein äußerst schwaches, nur bei mikroskopischer Vergrößerung deutlich sichtbares Zähnchen, davor eine seichte Ausrandung. Derselbe, offenbar einer Verwechslung entsprungene Irrthum hat sich leider auch in Ganglbauer's treffliches Werk „Die Käfer von Mitteleuropa“, Bd. II, S. 831 eingeschlichen.

Da in der Reitter'schen Bestimmungstabelle die Vorderschienenauszeichnung der ♂ als gruppendiagnostisches Merkmal benutzt wird, haben daselbst die beiden Arten ihre Plätze zu tauschen, da sie sonst nicht richtig bestimmt werden können.

Leptomastax hypogaeus Pirazz. kommt am Mt. Conero (Hummel) bei Ancona in auffallend geringer Grösse vor. Die meisten Stücke betragen nur 1·7—2 mm und nur wenige über 2 mm. Auch die kleinsten Stücke zeigen eine deutliche Temporalseta; doch besitzen dieselben einen verhältnissmässig weniger breiten Kopf (so breit oder wenig breiter als der Halsschild) als die grösseren. In der Kopfbreite sind übrigens alle Uebergänge zu beobachten. Einen weiteren Unterschied konnte ich nicht auffinden.

Pilzflora des Sonntagberges (N.-Oe.).

Beiträge zur Pilzflora Niederösterreichs

von

P. Pius Strasser, O. S. B.

II.

(Eingelaufen am 20. Mai 1900.)

II. Basidiomycetes.

Uredineae.

67. *Ustilago Caricis* Pers. Auf *Carex glauca* Scop. Im Herbste.
68. *Uromyces Genistae tinctoriae* Pers. III. Auf *Lotus corniculatus* L.

October.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien.](#) Frueher: [Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien.](#) seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Krauss Hermann August

Artikel/Article: [Neue mediterrane Staphylinoidea \(Coleopt.\) nebst Bemerkungen zu bekannten. 289-293](#)